

Kronprinz in Odenthal, Gefallenen-Gedenken



Kronprinz Friedrich Wilhelm (IV.)

Äußere Machtwechsel sind vorbei. Es ist die Stunde der königlichen Verwaltung. Aus Berlin kommen neben Religions-toleranz erste nachhaltige Impulse zu Denkmalpflege und Zivilrecht



Karl Friedrich Schinkel, Oberbaudirektor



Christoph W. H. Sethe, Gerichtspräsident



Französisch-rheinisches Recht wird popularisiert

1817

1818

1819

1820

1821

Als Chef der Berliner Baudirektion erkundet **SCHINKEL** rheinische Baudenkmale und stößt auf die zerfallende Abteikirche Altenberg. Er denkt an Wiederaufbau und hat das Ohr des **KRONPRINZEN** Friedrich Wilhelm. Dieser zeichnet schon 1815 die Vision einer gotischen Kathedrale.



Als Herzog und Landesherr von Berg will der Prinz durch Kirchen- und Staatspolitik das Rheinland mit Preußen versöhnen. Seine Rheinreise führt ihn auch nach Altenberg.



Die Brandruine macht Eindruck. Er betrachtet sie von einem erhöhten Felsvorsprung aus, den **JOHANN FRIZEN** eigens für ihn hat anlegen lassen. Seitdem pflegt er den „Prinzenstein“ und verfolgt den Wiederaufbau.

Noch ist die rheinische Verwaltung nicht durchorganisiert. Da setzt **SETHE** in Berlin als Präsident des Rheinischen Gerichtshofs eine folgenreiche Kabinettsordre durch: Es soll „vorläufig“ im Sinne des Code Civil bei französisch-rheinischem Recht bleiben. Es hält bis zum Bürgerlichen Gesetzbuch 1900. Die Provinz behält bürgerliche Freiheit ohne Lehnsherren.

Vergeblich versucht **GRAF WOLFF** mit alten Urkunden hinter den Code Napoleon zurück zu gehen. Er will Entschädigung für Privilegien der alten Herrschaft Odenthal. Der Staat winkt ab: Privatsache. Nach altem Recht ernennt der Graf einen Schulvikar. Der Staat blockiert. Strauweiler pachtet der Verwalter und betreibt Landwirtschaft. Die Burg zerfällt.



König Friedrich Wilhelm III. lässt im Befreiungskrieg Gefallene aller Stände durch Gedenktafeln in Kirchen ehren. **FRIZEN** nimmt dafür die Pfarrei St. Pankratius in die Pflicht, doch seit Napoleon fehlen Einnahmen. Man wird sich wohl so spät finanziell einig, dass nur vier im Alter von 22-25 Jahren Gefallene verschiedener Ortsteile auf der Gedenktafel stehen. Einer davon gefallen für Napoleon. Deren Schicksal haben Schüler des Gymnasiums Odenthal aufgestellt.



Zum ersten Mal ehrt man gemeine Bürger: nicht in Öl oder in Marmor, sondern auf drei Brettern im Holzrahmen. Heute im Archiv Odenthal.